

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Expedition: Scherbergasse 1.
Gedruckt u. a. für den Verlag v. A. W. Böhme.

Redaktion: Scherbergasse 1.
Sommer aus von 18.—1 m. Stätt.

Die "Sächsische Arbeiter-Zeitung" erscheint zweimalig wöchentlich; Sonnabend mit dem Beiblatt "Nach der Arbeit". Preis monatlich 60 Pf., Bringerltag 20 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2 M. 50 Pf.

Nr. 101.

Beilage der Arbeiter-Zeitung über
den Raum 18 Bl.

Dresden, Sonntag den 3. Mai

Bei Beilage gleichzeitig bei Michaelis
Königlicher Ausstellung Sachsen.

1891.

Arbeiter! Arbeiterinnen! Jeder heilige sich an der Maifeier!

Geschenke erhalten die Freundschaft.

Zu der Reichstagssitzung vom 21. April, anlässlich der Verabschiedung des § 153 der Gewerbeordnung, sagte Böbel: „Der Polizeipräsident von Berlin hat, indem er von „Bereit deutscher Metallarbeiter“ ein Geschenk für seine Beamten, welche die Denunzianten der Arbeiter bei den Arbeitgebern zu spielen hatten, angenommen hat, gegen den § 331 des Strafgesetzbuchs verstoßen.“ Der Handelsminister Herr v. Belelich hat dies bestätigt. Dass auch er die Annahme des Geschenks nicht für ganz korrekt halte, hörte man auf seinen Worten deutlich heraus; das aber ein Verstoss gegen Strafgesetz oder Disziplin vorliege, stellte er in Abrede.

Der § 331 lautet: „Ein Beamter, welcher für eine in sein Amt eingesetzte, an sich nicht pflichtwidrig Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert oder sich versprechen lässt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.“

Wie lassen es dageinstellt sein, ob die Ausfassung des Handelsministers juristisch haltbar ist, um so mehr, als die offizielle Juristenzunft in der Interpretation (Auslegung) der Gesetze, seitdem das Deutsche Reich mit dem Sozialistengesetz bestimmt ward, den Logik des gesunden Menschenverstandes manchen derben Pastenjäder vorzeigt hat und manches Urteil an den Heimischen Vertritt nötigte:

Ein Wohltemperum, das nur
Von Demjenigen wird verstanden,
Der entsprungen ist dem Reiter,
Der Bernau und sein Bauden.

So viel aber steht fest: Wenn auch der § 331 nicht nach dem Buchstaben die in Abrede stehende Geschenkannahme trifft, so doch nach dem Geiste.

Der Geist eines Gesetzes ist sein Zweck, der Grund, um dessen willen es erlassen wurde.

Die Annahme von Geschenken ist mit der amtlichen Stellung darum unvereinbar, weil der Beamte dadurch in Verbindung kommt, partellisch zu sein, weil ihn das Geschenk leicht befangen macht zu Gunsten des Schenkenden. Der Beamte ist ein Mensch und mag er noch so gewissenhaft und zuverlässig bestossen sein, seines Amtes unparteiisch zu wollen, so liegt doch die Gefahr, dass er unbewusst einer Vereinigung anheimfällt und das empfangene Geschenk Gesäß des Sozialdemokratischen und Demokratischen Arbeitnehmers für den Geber in ihm zwecken, die sein Interesse trüben und seine Handlungsmöglichkeiten beeinflussen. „Wenn die Geschenke machen die Welt blind und verkehren die Sache der Menschen“, heißt es in der Bibel (5. M. 17, 19). In der Beamtin aber vollends von der Pflicht der Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit nicht sonderlich durchdrungen — und so wenig wie das Urtheil

des Beamten unfehlbar ist, ist die Integrität seines Charakters immer zweifelsohne — so wirkt die Annahme von Geschenken leicht geradezu als Verstärkung.

Zum vorliegenden Falle wird man, ohne den betreffenden Polizisten irgendwie zu nahe zu treten, behaupten dürfen, dass solche Geschenke den Industriellen den Polizisten leicht zu Gunsten des Unternehmers und zu Ungunsten der Arbeiter beeinflussen. Der Polizist sieht sich von Seiten des Unternehmers belehnt, von den Arbeitern hat er nichts zu erwarten. Das spricht seinen Dienstleistung an, sich dieser Belohnung in den Augen der Arbeit wertig zu erscheinen, eventuell sich seinem Remunerationsniveau würdig zu zeigen, zumal solche Geschenke bei der leidenschaftlich glänzenden Besoldung der Polizisten bei ihm schwer in's Gewicht fallen, schwerer als bei höheren, besseren belohnten Beamten.

Wir haben vor noch nicht langer Zeit im Landtag eines deutschen Staates mit eigenen Obern gehört, dass der Minister, um die Aufbesserung der Beamtengehälter zu befürworten, als bestens anerkennenswerth hervorholte, dass die betreffenden Beamten trotz ihrer bescheidenen Gehälter in keiner Hinsicht der Korruption zugänglich gewesen seien.

Wie wissen aus den Spieldienstalten der sozialistisch geprägten Hera, dass der Spiegel, um sich auszuweisen, dass er für seinen Sünderlob einwand freistellt hat und solchen auch fern zu ziehen, leicht zum agent provocateur wird, dass es bei ihm oft heißt, wie in der Bauernregel: „Wahrheit bricht's Eis, hat's keine, macht's eins.“ Sind nun die 3000 Mark, welche die Metallindustrie verabreichten, nicht auch dazu angehan, dergleichen zu veranlassen?

So viel steht außer Zweifel: von den Metallindustriellen selbst sind die 3000 Mark nicht als Geschenk ihrer Noblesse, aus sentimentaler Rücksicht und Dankbarkeit für die angestrengten Dienste der Polizisten verabreicht worden — man kennt die Noblesse dieser Herren — sondern sie wurden in der offensichtlichen Absicht geschenkt, um die Polizei zu Gunsten des Unternehmers zu kapieren, als capatio honorum (Günsterleidung) beim Polizeipräsidenten und seinen Untergebenen.

Schon um dieser leicht zu durchschauenden Absicht willen hätte das Polizeipräsidium sie zurückweisen, mit Entrüstung zurückweisen müssen. Und dem Herrn Minister wäre es wohl angegangen, wenn er seine Wohlbilligung über die Annahme unverkündigt und mit Nachdruck ausgesprochen hätte!

„Wie kommt' ich einst so tapfer schwören, wenn ich' ein armes Mägdlein seien,“ sagt das gesagte Gretchen. Wie hat sich der Deutschen Zeit phantastisch in die Freude geworfen und sich gründet, doch so etwas bei ihm nicht vor kommt, als in Frankreich die Affaire Wilson-Grevy gespielt hat. Und nun müssen wir erleben, das

man im Inn und Ausland über die Lucius-Sternberg-Affäre, die Pötzsch-Welsenbach-Affäre und die Rückhofen-Berdy'sche Metallarbeiterkomplottaffäre standesamtlich gehalten mit Ausnahme desjenigen aus dem Kaiserl. Hanse, den Kaplan Dabach erststellt hat.

Und wer weiß, ob nicht noch mehr an's Tagessicht käme, wenn der neue Kurfürst ein Heiratsmärkte und den Auslastungsraum des Biomarck'schen Regiments gründlich ausmüsste! (Hamb. Ed. a.)

Deutscher Reichstag.

III. Sitzung vom 30. April.

Eingegangen ist ein Nachtrag zum Gesetz für 1891.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der zwischen dem Reich und Marocco am 1. Juni d. J. in Paris abgeschlossenen Handelskonvention.

Dieselbe wird in ersten und zweiter Lesung abgelehnt.

Es folgt die zweite und wichtigste des zwischen dem Deutschen Reich, Belgien, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn, Österreich und Schweden am 14. Oktober d. J. in Bern abgeschlossenen internationalen Handelsvertrags über den Seefahrt- und Handelsvertrag.

Das Ueberkommen wird in seinen einzelnen Artikeln genehmigt, die eingesetzten Petitionen werden für erledigt erklärt.

Die Uebernahme besteht der Prüfung der Klüse und Verschläge der Handelsverträge und bestehend der Schutz von Gebrauchsartikeln werden in dritter Beratung ohne Debatte endgültig genehmigt.

Weitere Petitionen bzw. Anträger des Militärpersonen-Gesetzes werden dem Reichstagler als Material zu dem in Aussicht gestellten Gesetz übertragen, dessen alle Parteien, namentlich aber die konserватiven Männer des hohen Adels eingerettet. Nicht immer sind Diesen die in ihren Wahlbezirken die Bevölkerung hineingezogen.

Verschiedene Darlehn-Kassenvereine des Reichs umfasst Kosten, das Reich und Kaiserreich verbilligen um Revision und Verbilligung des Buchnergesetzes von 1880. Auf Grund einer Erklärung des Kommissariats der Revisionskommission beantragt letztere, diese Vereinigung via Reichstagler als Material für eine etwaige Änderung des betreffenden Gesetzes zu überweisen.

Abg. v. Strombeck beantragt die Überweisung der Petitionen zur Verbilligung bezw. zur Entlastung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Die Münden der Petitionen enthalten einen Programmpunkt der deutsch-socialistischen Partei, die ich hier vertrete, der Gesetztext für eine Revision des Gesetzes ist außerordentlich günstig, denn der Bucher greift in entzündlicher Weise an und, und die Beweise dafür sind überall mit Händen zu greifen. Die Gründe der Bürgerschädigung treten immer deutlicher zu Tage; der Bucher will als ein Krebsbeschiss, der den ganzen Volkkörper zu zerstören droht. Dritt nicht bald sollte ein, dann rückt die Gefahr einer sozialen Revolution immer näher heran. Darauf ist es, dass die Landeskunde nicht in die Lage kommen werden, den sozialdemokratischen Revolutionären mit der penibel entgegengestellten, denn auf diesem Wege würde mehr zur Befreiung des Landes von diesem Leid genutzt werden als auf irgendeinem anderen Wege. Auch die Regierung mit einer Veränderung der Bestimmung seitens Reichs, so wird sie auch eine große Majestät des Reichstages hinter sich haben, denn bis jetzt in die Reihen der Lanten kam die Freunde einer solchen Verschärfung. Im Weiteren führt Reider für sein Verlangen die Berichte und Abhandlungen des Vereins für Sozialpolitik über die Büchergesetz-

und einzelne Spezialfälle von Bewilligung der Bauram durch südliche Wocher, hauptsächlich aus Württemberg und Baden an. Nicht Juden leben nur in ganz verschwindendem Prozentsatz an dem dortigen Bücherschädigung beteiligt. Die Verluste seien meistens noch idöfärberisch gehalten mit Ausnahme desjenigen aus dem Kaiserl. Hanse, den Kaplan Dabach erststellt hat.

Eine private Statistik, welche Adel in Kreis Friedberg aufgenommen hat, ergibt, dass von 210 Gütern 150 aufgestanden, die an den Ausschreibungen der letzten 15 Jahre beteiligt waren, 179 Jahren waren. Dasselbe bestätigt gilt für Sachsen und auch für Österreich. Schaffen Sie uns den Judenwochen aus dem Lande, dann kann man mit ihnen auch über eine Ermäßigung des Gesetzes und Viehpreise sprechen. Die Bewilligung des Sonderaus in Elsass waren leider die französische Regierung um Umsetzung der unter ihnen wohnenden Juden in andere Departements; ich würde eine ähnliche Maßregel für uns vorbereiten und lenke dabei die Aufmerksamkeit auf unsere australischen Kolonien! (Herrsch. f.) Ich empfehle den Herren, welche sich den Schutz des Judentums zur Aufgabe gemacht haben, dieses deute von mir vorgetragene Material: hier Ritter, hier salta! (Große Hinterfrag.)

Abg. Ritter (Bd.): Der Bucher ist im schlechten Sinne ein selbstsames, der öffentlichen Bedeutung zufolgend Geschäft, darum besteht kein Streit. Die Bewilligung des Buchergesetzes war das Werk sehr ähnlicher, als konserватiver Minister, es sind dafür alle Parteien, namentlich aber die konservativen Männer des hohen Adels eingetreten. Nicht immer sind Diesen die in ihren Wahlbezirken die Bevölkerung hineingezogen.

Das Ueberkommen wird in seinen einzelnen Artikeln genehmigt, die eingesetzten Petitionen werden für erledigt erklärt.

Die Uebernahme besteht der Prüfung der Klüse und Verschläge der Handelsverträge und bestehend der Schutz von Gebrauchsartikeln werden in dritter Beratung ohne Debatte endgültig genehmigt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Die Münden der Petitionen enthalten einen Programmpunkt der deutsch-socialistischen Partei, die ich hier vertrete, der Gesetztext für eine Revision des Gesetzes ist außerordentlich günstig, denn der Bucher greift in entzündlicher Weise an und, und die Beweise dafür sind überall mit Händen zu greifen. Die Gründe der Bürgerschädigung treten immer deutlicher zu Tage; der Bucher will als ein Krebsbeschiss, der den ganzen Volkkörper zu zerstören droht. Dritt nicht bald sollte ein, dann rückt die Gefahr einer sozialen Revolution immer näher heran. Darauf ist es, dass die Landeskunde nicht in die Lage kommen werden, den sozialdemokratischen Revolutionären mit der penibel entgegengestellten, denn auf diesem Wege würde mehr zur Befreiung des Landes von diesem Leid genutzt werden als auf irgendeinem anderen Wege. Auch die Regierung mit einer Veränderung der Bestimmung seitens Reichs, so wird sie auch eine große Majestät des Reichstages hinter sich haben, denn bis jetzt in die Reihen der Lanten kam die Freunde einer solchen Verschärfung. Im Weiteren führt Reider für sein Verlangen die Berichte und Abhandlungen des Vereins für Sozialpolitik über die Büchergesetz-

und reichte ihr stumm die Hand. Auch Martha gewahrt jetzt den unwillkommenen Zeugen, doch hat sie einen tiefen Abneigung und fragt dann halblaut:

Haben Sie das Manuskript gelesen?*

„Ja wohl,“ entgegnete der Verleger.

Was sollte dieser wohlwollend traurige Tonfall der Stimme in diesen nicht sagenden Worten bedeuten?

„Und was darf ich hoffen?“ fragt sie jetzt ahnlos, ohne das Auge von ihrem Gegenüber abzuwenden.

Ihre Augen musten sie täuschen, das war nicht, das durfte nicht möglich und schrecklich. Sie sah ihn an, und während sie sich auf den Lippen hielt, sprach sie.

„Sie haben mich sehr leid, verehrte Frau,“ begann der Verleger halblaut, „Ihnen keine befriedigende Antwort geben zu können, glauben Sie nur, das ist mir wirklich sehr schief. Ihnen diese Fragen zu müssen, aber ich bin als Verleger dem Publikum gegenüber verantwortlich, und als Geschäftsmann muss ich das Interesse meines Unternehmens wahren. Ihre Arbeit besteht manche Vorzüglichkeiten, aber sie eignet sich durchaus nicht für den Druck.

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres.

Klassischer Tadel. Dilettant: „Der mein erster klassischer Versuch „Die Wölfe des Olymps“ . . . Was sagen Sie dazu?“

Kritiker: „Ja sage, der Mensch verleihe die Göttin nicht!“

Fenilleton.

25. Fortsetzung.] Nachdruck verb.

Ein Frauenschicksal.

Sozialer Roman

von

Gitta Gressofo.

Sechs Wochen waren seitdem vergangen. Um die Mittagsstunde verließ Martha wie gewöhnlich die Wäscheküche, um für sich und ihr Kind das Essen zu bereiten, die umarmte Hannchen, die trausig und gottselig ist, nach wie vor die Stunden der Abwesenheit ihres Mutter in den dumpfen Handmeister Wohnung zupfzte. Das Kind wird neu belebt, wenn es die Mutter erblickt. Martha stellt das Essen auf den Tisch, und möchte sich mit einem Saucy-Papier zu decken. Es war die fertige Überstellung der französischen Bruschette, deren zierliche Reismasse sie gerade bereitet hatte. Jetzt durchdrückte sie noch einmal, ein Lächeln auf den Lippen, das Manuskript.

Innenhalb der abgelaufenen Woche war, aber mal eine Veränderung mit Martha vorgegangen, doch war diese ganz anderer Art, als die vorherige. Sie arbeitete jetzt doppelt so viel als vorher, denn sie arbeitet Tag und Nacht. Zehn Stunden verbrachte sie in der Wäscheküche, die Nacht hindurch wurde geschrieben und für ihr Kind und ihren Schlaf gönnte sie sich kaum fünf bis sechs Stunden. Diese Lebensweise war gewöhnlich sehr ungern und wenig geeignet, wie sie schreibt zu leben, und doch hustete sie viel weniger und sah bedeutend gesunder und frischer aus, als zu Ende

des Jahres. Ruhe und Hoffnung waren wieder in ihr Herz eingelangt; bestätigten ihre Thatkraft, während die anregende Arbeit einen sonnig hellenden Schimmer über ihr Gemüde war, sonst so geistiges Leben brachte. Fast zärtlich war die Sorgfalt, mit der Martha ihr Manuskript in Seidenpapier einschlug und, nachdem sie ihren häuslichen Pflichten genügt hatte, sich mit demselben zu dem Buchhändler begab.

Bei ihrem Eintritt wurde Martha willkommen gehalten.

„Ich bin sehr froh, diese Arbeit beendet zu haben,“ sagte er, das Manuskript in Empfang nehmend, „ich habe Sie voll Ungezügeln erwartet. Solche brennende Fragestellungen müssen sofortig und, nachdem Sie veratzt, sonst veralten Sie. Das Gesetz interessiert, erscheint morgen gleichzeitig. Ich will sofort an die Durchsicht des Manuskriptes gehen, wenn Sie mir einen um dieselbe Zeit wieder mit versprechen, will ich Ihnen meine Ansicht darüber sagen.“

Wie wenig war Martha an diesem Tage bei ihrer Rätherbeit. Sie gab sich alle erdenkliche Mühe, ihren Pflichten zu genügen, aber ihre Gedanken wanderten ununterbrochen nach einer anderen Richtung. Sie begleiteten den Verleger bei der Durchsicht ihrer Arbeit. Hier die fünfte Seite . . . aber die ganz Schluss, Martha hatte empfunden, wie wöllig sich die Gedanken des Autors in ihrem Geiste wiederholten und in der Wahrheitssprache geöffnete ansiedende Form und Gestalt annahmen. Dieser Theil ließ gewiss nichts zu wünschen übrig . . . Wieder lehrte sie in ihr Schlafchen zurück, aber sie schlief vor siebzehn

Abg. Wunsch (Leit.): Ich will jetzt zunächst auf den geschäftlichen vertraut machen. Es kann nicht mit jedem Volk, es nicht viele. Der Herrmann von Sonnenberg hat von unzähligen Parteien gehabt; ich habe hier Parteien vor mir, welche ich unglaublich finde; es sind Grüne, welche unterschrieben und nicht eingelöst sind. (Abg. Wiesemann v. Sonnenberg: Lässt Präsident von Preußen mit den Bürgern zu wegen dieses ganz ungebrüderlichen Bruderschaft zur Ordnung.)

Ein inquisitorial eingegangener Antrag auf Schluss der Diskussion wird genehmigt unterstellt. Vor der Abstimmung beweist Abg. Winkel die Rechtmäßigkeit des Hauses. Das Bureau ist über die Rechtmäßigkeit einig, es muß also die Sitzung aufgehoben werden.

Mäßige Sitzung Freitag 2 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Deutlichkeitsersteuer-Gesetz.)

Zur Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Dresden, den 2. Mai.

— Bismarck ist deutscher Reichstagsabgeordneter. In der Stichwahl am Donnerstag erhielt er 10,254 Stimmen (aus 82 Beziehen, 18 Beziehen stehen noch aus), der Sozialdemokrat Schmalzfeld 5482 Stimmen. Bei der vorjährigen Stichwahl siegte der nationalsozialistische Gedhart mit 10,722 gegen 6255 sozialistischen Stimmen. Eine größere Blamage, als sie hierdurch dem „Hercus des Jahrhunderts“ widerfahren, läßt sich nicht denken. So ist sich solche Größe, schneller noch als man es denken konnte, in ihr Nichts auf.

— Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist noch nicht einmal vier Monate in Kraft und schon ist eine Novelle zu desselben in Sicht. Für die in Deutschland übliche Gesetzmäßigkeit ist das nicht gerade ein lebendes Zeugnis. Dass es so kommen würde, ist bei Bearbeitung des Gesetzes bereits gesagt worden, unter Hinweis darauf, daß die Redaktion des Gesetzes eine ebenso überzeugte wie mangelhafte gewesen sei, daß sich die Sile der Beleidigung in, welche sich das Haus durch den Staatsminister u. Älterer hat bringen lassen, bald genug rächen werde, und daß man sich nicht lange der Nachwirkung werde verschließen könne, das hat über Rappi zurechtgeführte Gesetz mit Nachdrücken und Ergänzungen gezeichnet.

Die Wiederherstellung, die in Form eines Antrages von einer Gruppe von Abgeordneten vorbereitet war, bezog sich auf die Entscheidung des Reichsverfassungsgerichts in Bezug der Personen, welche in dem Jahre 1891 das 70. Lebensjahr vollendet. Während dieserzeitige Arbeiter, die vor 1891 das 70. Lebensjahr vollendet, schon nach einemjähriger Heiltagspflicht die Altersrente erlangen, soll nach Auslegung des Gesetzes seitens des Reichsversicherungsgesetzes für alle im Jahre 1891 das 70. Lebensjahr vollenden Personen eine einjährige Wartezeit erforderlich sein. Da einzelne Versicherungsanstalten nach anderen Grundsätzen verfahren waren, als sie das Gesetz nach der sehr ausführlich begründeten Entscheidung des Reichsversicherungsgesetzes aufgestellt hat, so müssen bei der leichteren entgegenstehenden Einordnung wieder eilends gemacht werden. — Die Halle, wo die „Götter der Nation“ sich in ihrer ganzen Herrlichkeit zeigen, ein Umstand, der die Unangenehmheit über die Unbilligkeit des gefährlich festgesetzten Zustandes nur vergroßerte. Namentlich in Süddeutschland ist, wie hat „Berl. Tag.“ meldet, die Erregung darüber eine sehr große.

Dass ist zunächst ein Punkt, an dem sich die Rechtsstaatlichkeit des neuen Gesetzes herausgestellt hat. Sicherlich wird man der Ausdehnung befreien auch von Seiten der Regierungen einzustimmen. Diefele Nachwirkung wird jedoch sicherlich aber auch in Bezug auf die anderen Bestimmungen dieses Gesetzes ergeben. — Neuesten Nachrichten folge ist diese Novelle bereit vorgetragen und vorliegend ist sie im Reichstage eingeführt worden.

— Aus dem Kohlenrevieren. **Dortmund**, 29. April. Die Auslandsbewegung ist schärflich. Heute steuern nur noch 44 Zechen an den Vorsitzenden des Komitees folgendes Schreiben:

In Herren Oskar Grellmann, Leipzig.
Ich kann nicht unterschlagen, Ihnen meine Freunde darüber, daß Ihre Verleihung, die verschiedenen Gesellschaften am 1. Mai d. J. werden in aller Ruhe und ohne Sichtung der öffentlichen Ordnung verlaufen, sich voll erfüllt hat, und meinen Dank für Ihre Bemühungen in dieser Richtung auszusprechen, und bitte Sie, auch den übrigen Komiteesmitgliedern dies mitzutheilen und ihnen in meinem Namen für Ihre diebstahligen Bemühungen zu danken.

Leipzig, den 2. Mai 1890.

Rgl. Amtshauptmannschaft. **Dr. Plaumann.**

Das Leipziger Polizeiamt erklärt, ebenfalls zur „Verhüllung“ der Arbeiter, folgende Bekanntmachung:

Das unterzeichnete Polizeiamt will nicht untersagen, darauf hinzuweisen, daß nach §§ 12 und 13 des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht vom 22. November 1890 die Veranstaltung öffentlicher Auf- und Umzüge oder Versammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, welche ohnehin stets der bürgerlichen Einschätzung bedarf, insbesondere dem vorstehenden 3. Mai hiermit ausdrücklich verboten wird.

Es kann daher, falls etwa für diesen Tag von irgendwelchen Vereinigungen Auflösung geplant worden sein sollten, (1) nicht geduldet werden, daß die Teilnehmer an einem solchen Ausflug in geschlossener Masse und in demonstrativer Weise, wie etwa unter Tragung roter Fahnen, das Stadtbild durchqueren oder sich auf den Straßen in ähnlicher Art aufstellen.

Es werden Maßregeln getroffen werden, etwaige Auswirkungen zu verhindern und etwaigen Widerständen energisch entgegenzutreten.

Das Polizeiamt erwarte, daß auch bei der nächsten „Rathaus“ die Arbeiterversammlung eine

bestimmte Haltung beobachtet und sich den Ausdruckungen der Arbeiterschaft völlig fügen werde, mag aber noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Schuhmannschaft ermächtigt ist, im Falle, in dem wider Erwartung häßlichen Anschlag aufgetreten sollte, von der Dienstwaffe Gebrauch zu machen, und das fernere im Falle irgende welcher Arbeiterschaften die für den Nachmittag und Abend geplanten Versammlungen und Feierlichkeiten jedenfalls sofort verboten werden würden.

Außerdem das Polizeiamt die besonnene Haltung der Arbeiter bei der vorjährigen Maifesten ausdrücklich anerkennt, erlässt sie eine Bekanntmachung, welche geeignet ist, zu provozieren.

Aus Fürth (Bayern) wird geschrieben: Der Magistrat hat einen für den 3. Mai projektierten Festzug verboten und das Bezirksamt hat sich diesem Verbot angegeschlossen. Gründe wurden dem Vorzugsmeister des Festkomitees nicht publiziert. Wahrscheinlich wurde es den Behörden schwer, für diesen Verbot Gründe zu finden. Gegen Sozialdemokraten kann man sich ja solch Vorgehen erlauben.

Karlsruhe, 29. April. Die von den sozialdemokratischen Wahlvereinen in Karlsruhe und Mühlburg für Sonntag, den 3. Mai, Nachmittag geplante Auszüge nach benachbarten Ortschaften wurden verboten.

Urg. 30. April. Der Polizeidirektor hat sämmtliche Polizeikommissare berufen, um Maßnahmen für den 1. Mai zu besprechen. Alle Arbeiterverammlungen werden am 1. Mai verboten, bis nicht durch die Proletarier der Kapitalisten doch nicht so weit „sich gelegt“, daß sie nicht das Gedächtnis an solche Vorkommen in Kopf und Herz bewahren können.

Würzburg, 30. April. Das Militärbezirksgericht verurteilte den Premierleutnant Jakob Hasel von Würzburg im 18. Infanterie-Regiment Zweibrück wegen Unterschlagung und eigenmächtiger Entfernung zu fünf Monaten Gefängnis und Entlassung aus dem Heere.

Mainz, 29. April. Nicht geringe Aufregung hat hier eine blutige Säbelaffäre hervorgerufen. Ein Lieutenant Leydecker vom 87. Infanterie-Regiment und ein junger Polytechniker Ramens Hegl, Sohn eines höheren Beamten der Ludwigsbahn, waren einer Restaurateurskugelhaber in Zweig gerathen. Es kam zu einer Verhandlung, welche Hegl nicht annahm. Gestern traf Leydecker mit noch zwei Offizieren auf der Straße mit Hegl zusammen und nach kurzem Wortwechsel zogen jene blank und ließen auf den Polizeikollegen ein, der zu fliehen versuchte, aber bald eingeholt und dann tödlicherweise getötet wurde. Dabei ging der Säbel des einen in Stücke. Inzwischen hatte sich eine große Menge Publikum angesammelt, welche die Offiziere gefangen hätte, wenn diese sich nicht schnell zurückgezogen hätten. Hegl wurde, vom Blutverlust fast erschöpft, nach dem Rothen-Hospital geschafft; soweit er auch mit dem Leben davonkommen, ein Knochen bleibt er Zeit seines Lebens, so stark sind die erlittenen Verletzungen. Noch gestern Abend wurde vom Gouverneur von Mainz die Untersuchung des Falles in die Hand genommen. — Die Halle, wo die „Götter der Nation“ sich in ihrer ganzen Herrlichkeit zeigen, mehrten sich massenhaft — verlassen.

Dresden. Trotz der niedrigen Aufbauten hiesiger Blätter hat sich die bürgerliche Bevölkerung diesmal nicht wie im vorigen Jahre in Angst jagen lassen; der Verkehr in der Stadt war ebenso lebhaft als sonst. Die Arbeiterschaft hat gemäß den Beschlüssen der verschiedenen Volks- und Gewerkschafts-Verammlungen diesen Feiertag des Proletariats nicht durch ein Niederelegen der Arbeit gefeiert. Wie lebendig dieser Feiertag in den Herzen aller Arbeiter ist, wurde bewiesen durch die am Abend veranstalteten Volksverammlungen. Derselben waren in Dresden selbst 8 vorbereitet, eine größere Anzahl in den umliegenden Kreisen; eine Versammlung in Pieschen, in der Landtagsabgeordneten sprechen sollte, wurde noch wenige Stunden vor polizeilich verboten. Alle Versammlungen sind, soweit und bisher bekannt, im größten Ruhe und Ordnung, sowie lebhaftester Begeisterung der massenhaften Arbeiterscharen — in dem Erbanen standen wieder sehr viele kleinen Kindern — verlaufen. Auch die Sonntagsfeier wird sich ebenso großartig als zuvor erweisen. Die bürgerliche Polizei überwacht den bürgerlichen Blättern eine Antwort auf unsern Artikel über ihre neuliche Bekanntmachung. Diese steht ebenfalls einzusehen, daß ihre Geschäftsausübung allerdings abwertbar war und unhalbar ist. Die Behörde wird, so heißt es in dieser neuen Kundgebung, sobald der „Spaziergang“ eine Verfehlung verursacht, nicht ruhig zusehen, sondern im Guten oder Übeln ihre Autorität zu wahren suchen. Derartige Ausführungen können natürlich nicht dazu beitragen, die Garantie für Wahrung von Ruhe und Ordnung zu vermehren. Da die bürgerliche Polizei den gegebenen Umfang verboten hat, so ist es selbstverständlich ihre „verfluchte Pflicht und Schuldigkeit“, Verfehlungen zu bestrafen. Aber es soll nur je Niemand den thüringischen Gläubern sagen, daß „Verfehlungen“ eintreten werden. Polizei und Militär können ruhig zu Hause bleiben; sie werden am Maifeiertag der Arbeiter keine Arbeit finden. Wenn es aber in Feste von der Polizei auszugehenden Notiz heißt: „Für den ordnungsgemachten Feiertag unserer bürgerlichen Bevölkerung aber dürfte es beständig gerathen sein, am Sonntag . . . diejenigen Straßenseiten zu meiden, welche von den demonstrierten Massen berühr werden sollen“ — so scheint die Polizei und mit ihr die betreffenden Blätter eine sonderbare Vorstellung zu haben von dem, was „ordnungsgemessen“ ist. Man versucht es hier in gänzlich ungebrüderlicher Weise die Arbeiterschaft als „nicht ordnungsgemessen“ zu verdächtigen. Derartige unbegründete Gegendarstellungen von Ordnungs- und Richtordnungsgesetzten müssen ohne Zweifel auf die verschiedenen Bedürfnisse klassenlosen aufzutreten; gegen solche Verfehlungen sollte die obere Behörde strengstens einschreiten, vorausgesetzt, daß unsere Bemühung über deren Unterwerfung richtig ist. Trotz alledem und alledem wird die Sonntagsfeier beweisen, daß, wenn man von einem Kunden gegen einen nicht mehr saloppiert aufrecht erhalten kann, es klar erfordert. Diese Maßnahme ist zugleich ein Kampf um das Koalitionsrecht und es ist deshalb Pflicht aller Arbeiters, die Maßnahmen in dem ihnen aufgedrängten Kampf zu unterstützen. Ausgeführt sind bis jetzt noch 10 männliche und 24 weibliche Arbeiters, davon 89 Verfehlungen mit 72 Kindern.

Bezüglich der Maifest wird beschlossen, sich nebst Familie am Sonntag, den 3. Mai im Goldbad zum weißen Adler zu einem gemeinsamen Spaziergang einzufinden.

Der Verein der Nordmänner von Dresden beschließt in der Dienstags-Verammlung, den steinernen Taborschellen 80 M. zu überleben, und röhrt von allen Anwesenden den Streitenden die beste Sonntagsfeier angesprochen. — Die Nordmänner Dresden verabschieden sich am Sonntag den 3. Mai zur Feier in Stöckmanns Restaurant „Johanniskloster 21, Punkt 11, Uhr“. Von da aus fährt mit Frau und Kindern nach Zehlendorf. Es ist jeder zu raten, einen Beitrag zu tragen, welcher der Centralvereinigung überreicht werden soll.

Der Verein der Männer, Radfahrer und Motorradfahrer Dresdens bildet am 24. d. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher über die be-

auftragte Kür den folgt. mehreren Reihen der Zeit sei, um den Hallen folgenden hochgezogenen Kollegen aufzuhören, daß die fehlerliche gegangene Kür eine als Missverständnis der Rolle spielt und kann man nicht verstehen, warum sie getan wurde.

Aus dem Auslande wird berichtet, daß überall die Wiener ebenso ruhig als würdevoll verlaufen ist. Aus Wien am 1. Mai wird gemeldet: Vom heutigen Feiertagswetter begünstigt, sond' heute die zweite Kundgebung der Wiener Arbeiterschaft für den Achtstundentag statt. Seit dem heutigen Morgen sag man in den Straßen Arbeiter im Feiertagskleid, welche sich zu den am Vormittag stattgehabten Versammlungen begaben, deren 43 anderweitig waren. Wien bietet dasselbe Bild, welches es an jedem Werktag zeigt. Die Ruhe bleibt ungebrochen, auch die Versammlungen, wovon einige schon um 9 Uhr früh ihren Anfang nahmen, verlaufen würdig. Trotzdem rückten Truppen nach dem Prater und anderen öffentlichen Orten ab, um die Wiener Arbeiterschaft sich für den Nachmittag ein Stellvertreter gegeben hat. — Aus den Provinzen liegen keinerlei beunruhigende Nachrichten vor. Berlin. Hier und in der ganzen Schweiz ist der Tag bisher in vollster Ruhe verlaufen. In Genf, Zürich, Zug, Lausanne und Basel wurden Demonstrationen-Aufzüge veranstaltet. Mehrfach wurden Revolutionen beschlossen, betreffend die Revolten des schweizerischen Fabrikgefechts.

Basel, 30. April. Der Polizeidirektor hat sämmtliche Polizeikommissare berufen, um Maßnahmen für den 1. Mai zu besprechen. Alle Arbeiterverammlungen werden am 1. Mai verboten, ausgenommen die der Metallarbeiter in Bubna.

Lüttich, 30. April. Die gesammte Bürgergarde ist für morgen zur Aufrechterhaltung der Ordnung einberufen worden, zu gleicher Zwecke ist auch die ganze Mannschaft der Polizei und Gendarmerie ausgebeten. Der Bürgermeister hat von heute Abend 8 Uhr ab alle Kundgebungen und Versammlungen untersagt.

Rom, 30. April. Die heilige Garnison wurde der morgigen Arbeiterkundgebungen wegen um 8 Minuten verdeckt. Die Stadtkirche wurden in allen Theilen sorgfältig untersucht und werden darf noch benötigt. Der Schatzmeister bestätigt persönlich die unterirdischen Räume des Ministeriums. Viele Zeitungen werden nicht erscheinen, da das Druckereipersonal feiert.

Paris, 30. April. Die gesammte Bürgergarde ist für morgen zur Aufrechterhaltung der Ordnung einberufen worden, zu gleicher Zwecke ist auch die ganze Mannschaft der Polizei und Gendarmerie ausgebeten. Der Bürgermeister hat von heute Abend 8 Uhr ab alle Kundgebungen und Versammlungen untersagt.

Frankfurt. 29. April. Die heilige Garnison wurde der morgigen Arbeiterkundgebungen wegen um 8 Minuten verdeckt. Die Stadtkirche wurden in allen Theilen sorgfältig untersucht und werden darf noch benötigt. Der Schatzmeister bestätigt persönlich die unterirdischen Räume des Ministeriums. Viele Zeitungen werden nicht erscheinen, da das Druckereipersonal feiert.

Dresden. Trotz der niedrigen Aufbauten hiesiger Blätter hat sich die bürgerliche Bevölkerung diesmal nicht wie im vorigen Jahre in Angst jagen lassen; der Verkehr in der Stadt war ebenso lebhaft als sonst. Die Arbeiterschaft hat gemäß den Beschlüssen der verschiedenen Volks- und Gewerkschafts-Verammlungen diesen Feiertag des Proletariats nicht durch ein Niederelegen der Arbeit gefeiert. Wie lebendig dieser Feiertag in den Herzen aller Arbeiter ist, wurde bewiesen durch die am Abend veranstalteten Volksverammlungen. Derselben waren in Dresden selbst 8 vorbereitet, eine größere Anzahl in den umliegenden Kreisen; eine Versammlung in Pieschen, in der Landtagsabgeordneten sprechen sollte, wurde noch wenige Stunden vor polizeilich verboten. Alle Versammlungen sind, soweit und bisher bekannt, im größten Ruhe und Ordnung, sowie lebhaftester Begeisterung der massenhaften Arbeiterscharen — in dem Erbanen standen wieder sehr kleine Kinder — verlaufen. Auch die Sonntagsfeier wird sich ebenso großartig als zuvor erweisen. Die bürgerliche Polizei überwacht den bürgerlichen Blättern eine Antwort auf unsern Artikel über ihre neuliche Bekanntmachung. Diese steht ebenfalls einzusehen, daß die Kundgebungen im ganzen Lande, besonders in Brüssel, friedlich verlaufen werden. Sonnen Sonntag Nachmittag findet im Hotel Carlton eine große Kundgebung der Londoner Arbeiterverbände zu Gunsten der geplanten Einführung eines achtstündigen Arbeitstages statt.

Gewerkschaftliche Arbeiter-Bewegung.

— Situationsbericht über die Maifversammlung in der Zigarettenfabrik Zedde u. Sohn. Drei Wochen sind vergangen und noch immer kann von einer Aenderung der Sachlage nicht die Rede sein, da die Firma bis jetzt es sich zur Pflicht gemacht hat, Unterhandlungen einzubringen. Daher durch einen Vertrag der Kämpfenden der Kampf zum Gewerkschaften zufrieden. Wohl gibt der Fabrikant bestanden, daß er gewillt ist, mit jedem Einzelnen zu verhandeln, was aber der Zweck einer direkten Verhandlung sein soll, braucht wohl nicht weiter erläutert zu werden. Eine neu ausgearbeitete Fabrikordnung enthält u. a. folgende Strafbestimmungen: „Für eine halbe Stunde Fußfessel“ sind Strafen bis zu einer Woche festgesetzt.“ Welchen Strafzettel, da eine Fabrikantenschule nicht existiert, dienen sollen, ist in der betreffenden Fabrikordnung nicht gesagt. Eine befondere Bestimmung gilt der Organisation. Jeder in der Fabrik Beschäftigte muss durch Komiteesmitglieder erläutert seien, um die Organisation angemessen, währenddessen er sofort die Unterschrift zu geben hat.

Gerade die Organisation war es ja, welche sich aus dem Häuschen gebracht hat, daß es sich zu Kundgebungen hinsetzen ließ, deren Schwerekeit er gewiß schon lange eingeschätzt.

Um nun nicht gewungen zu werden, solch schwere Bedingungen eingehen zu müssen, richten wir an alle Kollegen die Bitte, und in dem aufgedrängten Kampf einzutreten, um die bürgerliche Arbeiterschaft zu unterstützen und freiwillig so zu gehorchen, wie sie die Firma auch bestimmt.

Um nun nicht gewungen zu werden, solch schwere Bedingungen eingehen zu müssen, richten wir an alle Kollegen die Bitte, und in dem aufgedrängten Kampf einzutreten, um die bürgerliche Arbeiterschaft zu unterstützen und freiwillig so zu gehorchen, wie sie die Firma auch bestimmt.

Wir werden die Kundgebung am Sonntag, den 3. Mai im Goldbad zum weißen Adler zu einem gemeinsamen Spaziergang einzufinden.

Wie in einer am 28. April im Weißen Adler stattgefundenen öffentlichen Verammlung des Fabrikarbeiters und Arbeiterschaften konflikt wurde, sind in der Fabrik nur wenig gelehrte Arbeiter beschäftigt; die Weberei des Fabrikat wird von den Webmännern, und den Webmädchen ist es zum ersten mal gelungen, die Arbeiterschaften zu bestimmen. Ein Teil dieser Arbeiterschaft, da eine halbe Stunde Fußfessel bis zu einer Woche festgesetzt.“ Welchen Strafzettel, da eine Fabrikantenschule nicht existiert, dienen sollen, ist in der betreffenden Fabrikordnung nicht gesagt. Eine befondere Bestimmung gilt der Organisation. Jeder in der Fabrik Beschäftigte muss durch Komiteesmitglieder erläutert werden, so z. B. ein Webmädchen und eine Webmutter, welche 10 Jahre langen gegangen ist, daß bei solchen Arbeiterschaften die Firma alles kann, um ihren Kunden gegenüber nicht mehr saloppiert aufrecht erhalten kann, es klar erfordert. Diese Maßnahme ist zugleich ein Kampf um das Koalitionsrecht und es ist deshalb Pflicht aller Arbeiters, die Maßnahmen in dem ihnen aufgedrängten Kampf zu unterstützen. Ausgeführt sind bis jetzt noch 10 männliche und 24 weibliche Arbeiters, davon 89 Verfehlungen mit 72 Kindern.

Bezüglich der Maifest wird beschlossen, sich nebst Familie am Sonntag, den 3. Mai im Goldbad zum weißen Adler zu einem gemeinsamen Spaziergang einzufinden.

Der Verein der Nordmänner von Dresden beschließt in der Dienstags-Verammlung, den steinernen Taborschellen 80 M. zu überleben, und röhrt von allen Anwesenden den Streitenden die beste Sonntagsfeier angesprochen. — Die Nordmänner Dresden verabschieden sich am Sonntag den 3. Mai zur Feier in Stöckmanns Restaurant „Johanniskloster 21, Punkt 11, Uhr“. Von da aus fährt mit Frau und Kindern nach Zehlendorf. Es ist jeder zu raten, einen Beitrag zu tragen, welcher der Centralvereinigung überreicht werden soll.

Der Verein der Männer, Radfahrer und Motorradfahrer Dresdens bildet am 24. d. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher über die be-

antragte Auflösung des Berliner Reichskomitee gegen Gewalt und Mord am 29. April 1891. Gleich zu Anfang der Debatte wurde von mehreren Rednern betont, daß es jetzt noch nicht an der Zeit sei, den Bericht aufzuladen, sondern im Anschluß an den Sozialen Kongreß seien die Gewerkschaftsorganisationen doch zu halten, denn einmal würde doch die Zeit kommen, wo sich die Zeit noch fern stehenden Kollegen aufstellen würden, und dann sei es fraglich, ob bei einer Neugründung des Berelses derzeit dann die benötigte Genehmigung finden würde. Eine eingegangene Resolution, welche die Auflösung des Berels als Mittel zum Zweck hinstelle, um den indirekten Kollegen den Ruf einer Organisation zu geben und die weitere Entwicklung durch das Gewerkschaftsmänterschaft und öffentliche Versammlungen zu gestalten, fand nicht genehmige Unterstützung, wobei mehr wurde in namenslicher Zustimmung das weiter bestreitbare des Berels beschlossen.

Zum Organisationsentwurf. Die in Nummer 97 dieses Blattes von der Generalkommission der Gewerkschaften veröffentlichte und in Form einer Resolution gezeigte Vorlage für den Gewerkschaftskongreß soll in allgemeinen Zügen klarstellen, in welchem Rahmen sich in der Zukunft die Gewerkschaftsorganisationen bewegen müßten, wenn sie den wirtschaftlichen Kampf mit dem unter den heutigen Verhältnissen möglichen Erfolge aufzuheben will. Das Streben aller Vertreter der Gewerkschaften, die nicht den leichteren einen ausschließlich politischen Charakter geben wollen, geht zunächst einmal darauf hinzu, die einzelnen Organisationen zu zentralisieren und dann eine leile Verbindung dieser Zentralisation herzustellen.

Beiden Abstimmungen ist in dem vorliegenden Entwurf Rechnung getragen und hat bestellt die Wahrscheinlichkeit des Erfolges infolge für sich, als er an das Bestreben ansetzt und nicht unter Aufsichtstellung der Gewerkschaft etwas Neues zu schaffen sucht.

Wir sind desgleichen überzeugt, daß die vorgeschlagene Form der Organisation bis in die äußersten Konsequenzen sich nicht bilden kann und durchführbar lassen, und andererseits jedoch der Wunsch, daß es nicht unbedingt wirtschaftlich ist, von vorherem den Weg zu zeigen, der eingeschlagen werden mag, wenn auch die Gewerkschaften das Ziel ein bis zwei Jahre hingehen würden.

Andererseits ist nicht mit Sicherheit vorauszugehen, ob nicht die demokratischen Arbeitervertreter

für diese Andeutungsweg eine Organisation schaffen wird, welche sich der von uns vorgeschlagenen ansetzt. Es ist aus diesen Gründen nicht ratsam,

dass nach diesen Gründen nicht ratsam, den nächsten Kongreß aus einer Erklärung vernehmen zu lassen, daß eine engeren Verbindung der Gewerkschaften notwendig ist, sondern es muß dieser Kongreß bereits zeigen, in welcher Weise dies zu geschehen hat,

wie in einem Falle der engeren Zusammenarbeit sich immer wieder aus neue vorgehen würde, während andererseits bei Fassung einer bindenden Bedeuungsfeststellung der Gewerkschaften genügt sind, dem Belehrtheit zu geben.

Außerdem ist in dem vorliegenden Entwurf auch kein Übergangsstatutum Rechnung getragen, indem

die Gewerkschaften, welche noch keine Union ausgebildet haben, in direkte Verbindung mit der Generalkommission einzutreten.

Die Grundlage der Organisation bleibt nach wie vor die Autonomie der einzelnen Berufe oder Branchen. Die Statuten dieser Organisationen würden gleichzeitig in der heutigen Form verbleiben, und nur in den neuen Zusätzen, in welchen die direkte Ausgeweitung zur Gewerkschaftsausdehnung vorgesehen wird, zu ändern sein. Darum wird die zu einer Union zusammengetreteten Gewerkschaften auch einheitliche Grundsätze für die Verwaltung treffen wollen, wie z.B. in der Leitung, den Formen und Größen der Mitgliedsbücher u. s. w. möglich ist, wird in jedem einzelnen Falle bestimmt werden müssen. Wenn die Zuständigkeit dieser Wahlregel auch unverzweigt feststeht, so wird auch hier auf bestehende Einrichtungen Rücksicht genommen werden müssen, bis sämtliche beteiligten Kreise die Notwendigkeit einführen. Während alle die Gewerkschaften in der höheren Weise für die Ausübung der Gewerkschaften des Berufes und Gewerkschaften berufen, soll die Agitation für die Ausbildung der Organisationen in die Hand der Unionen gestellt werden. Wer da weiß, mit welch oft geringem Erfolg, besonders in den kleineren Organisationen, in letzter Zeit große Summen für die Agitation ausgegeben werden sind, wer da weiß, wie die Initiatoren verbundener Berufsorganisationen oft dazu nach einander einen und dieselben Städte besuchten, der wird dieser Einrichtung unbedingt seine Zustimmung geben. Desgleichen soll auch die Streitunterstützung aus dem Fonds der Unionen verwaltet werden und sind zur Begutachtung dieses Fonds sämtliche zur Union gehörenden Berufsorganisationen in gleicher Verhältnis heranzuziehen. Die Unterhaltung von Arbeitskreisen in der Welt, wie es bei der sozialen Einrichtung der Fall ist, in die Hand der Generalkommission zu legen, führt, wie die Partei gezeigt hat, zu Unzufriedenheit. Die gesammelte Streitunterstützung aber dieser Kommission zu übertragen, würde gleichfalls unzweckmäßig sein, weil die Wirkung der Partei des einzelnen Gewerbes nicht von einer Zentralstelle, wie sie die Generalkommission ist, so geführt werden kann, wie es bei den bestehenden Berufsorganisationen möglich ist. Deswegen soll die Generalkommission nur in den dringendsten Fällen mit ihren Mitteln eingreifen, im übrigen aber die Unterstützung sämtlicher Siedlungen durch die Union erfolgen.

Mit wesentlichen Schwierigkeiten wird wohl die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Präzessorgans für die einzelnen Organisationen verbunden sein, weil eine große Reihe selbstständiger, kleiner Gewerkschaften ihre eigene Existenz nicht wird aufzugeben wollen. Es liegt ja auch nicht in Abrede stellen, daß die eigenen Organe den einzelnen Organisationen wesentlich zur Ausbildung und Verbreitung dienen, andererseits aber stehen die bis jetzt aufgetragenen Kosten nicht im Verhältnis zum Berufe. Es wird sich nicht ohne Weiteres ein einheitliches Organ für die einzelnen Unionen bilden lassen, sondern wir müssen auch hier den einzelnen Interessen Rechnung tragen, bis die Gewerkschaft, die die Interessen aller Arbeiter, gleichzeitig zwischen Berufen sie angebrückt, sind, völlig zum Durchbruch gekommen sein wird. Es läßt sich aber die Einrichtung eines Blattes für die Union, welches dennoch die Interessen der verschiedenen Berufe vereint, in die Welt machen, das diese Unionen leicht erschaffen. Beide Seiten würden dann die anderen Berufe für die Gewerkschaften der Union einsetzen, während die anderen vier Seiten unter dem Namen der zentralisierten Gewerbe alles enthalten könnten, was eigentlich für diesen Beruf von Interesse ist. Nehmen wir als Beispiel das Rentneramt der Holzarbeiter-Union, so würde dieses auf seinem ersten Platz den eben genannten Namen tragen, auf dem Blatt aber für die im Berufe tätigen Rentner den Titel „Sozialer Aufbau der Rente“, Rücksichtnahme ihrer Berufe, oder „Rente u. i. w.“ erhalten, und wären diese Blätter in der Zahl beschränkt, als die kroatische Organisation Mitglieder hat. Es würde unter Berücksichtigung der Gewerkschaften dennoch eine einheitliche Zeitung mit präzisen Berichten erscheinen.

Es würde sich heute zu weit führen, welchen wir alle die Punkte des Entwurfs eingehend fortlegen. Vielleicht werden wir fernher einige Besinnungen herausgreifen und deren Durchdringbarkeit nachweisen. Besonders wird hierfür die Diskussion des Vorliegenden in den verschiedenen Versammlungen maßgebend sein, und wieder es sich leicht empfehlen, bis zum Monat noch präziser Besinnungen in Form von Statutenentwürfen für die einzelnen Organisationen zu erhalten.

Wir wollen hier nur kurz nach die Thätigkeit der Generalkommission erwähnen. Dieselbe wird nach dem Entwurf nicht auf die Regelung des Streiks ausgedehnt und zwar aus den schon angeführten Gründen. Dagegen soll aber ein Generalfonds geschaffen werden, aus welchem eventuell einzelne Unionen zu unterstützen wären, sofern sie den jeweiligen Anforderungen nicht entsprechen können. Dieser Fonds wäre durch die außerordentlichen Anlässe vorzunehmende Sammlungen zu gebilden, wie solche z. B. durch die Heile des ersten Mai gegeben sind.

Die Hauptaufgabe der Generalkommission wäre die Agitation in sozialen Tätigkeiten und unter den Arbeitern, wo eine Organisation noch nicht vorhanden oder in den Anfängen begriffen ist.

Um überhaupt würde die Generalkommission mehr die Thätigkeit eines staatlichen Amtes zu verrichten und würden aus diesem Punkte aus durch die staatlichen Aufgaben die Bedeutungen der einzelnen Organisationen vornehmlich untersucht werden können.

Bereits der Zusammenschluß der einzelnen leitenden Körperschaften wollen wir noch kurz bemerken, daß die Unionleitung auf dem Spezialkongreß des in Frage kommenden Industriebezirkes eingreift wird. Sie ist aus Berechtigung der Organisationen zu wählen, welche unverzüglich der Organisation sich anschließen wollen. Die Wahl der Personen würde sich nach den vorhandenen Organisationen richten und jedermann bei Gütekritik einer neuen Organisation um eine Person vermehrt werden.

Die Generalkommission soll von dem Gewerkschaftskongreß in einer bestimmten Zahl von Personen eingesetzt werden und würde diese Zahl gleichfalls um eine Person erhöht werden, sobald sich eine Union ausbildet. Die Vertretung der einzelnen Unionen in der Generalkommission wird sich als durchaus zweckmäßig erweisen, weil durch eine Bevölkerung einzelner Organisationen absolut ausgeschlossen wird. Dagegen würden die von dem Kongreß eingesetzten Personen die Vertretung aufzuführen haben. Für diejenigen Unionen, welche ihnen einen ständigen Vertreter in der Generalkommission haben, würde eine leidende Vertretung nicht passen sein.

Wer glaubt mit dem Vorliegenden den richtigen Weg für eine Ausbildung unserer Organisationen anzugeben, darf und bitten alle Genossen, das Vorlage einzusehen, um zu prüfen und zu diskutieren. Wir werden, eingedenkt unseres Auftrages, jeden Vorschlag zur Verbesserung unseres Entwurfs dankbar annehmen.

Die Generalkommission.

Quittung über eingegangene Gelder bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 17. bis 23. April. Generalkommission, Berlinerstrasse 21, 200. Geldwäsche-Arbeiter in Sachsen durch A. L. 20. Sozialdemokratischer Verein, Berlin 20. Überbrückung vom Dezember-Vergangen des Kongresses feierlich, „Karl Marx“, Berlin 20. Überbrückung vom Dezember-Vergangen des Kongresses feierlich, „Karl Marx“, Berlin 20. Vereinigte Fabrikarbeiter-Gemeinschaft, Berlin 20. Vereinigte Fabrikarbeiter-Gemeinschaft, Berlin 20. Durch A. W. 110. Betrieb aus mindestens 1000 Arbeitern bei Schmidt, Wallstraße 15, Berlin 18. Sammlung auf einer Geburtsfeier, der die jährigen Eintrittsgelder der Gewerkschaften, Berlin 18. Überbrückung vom Februar des Vergangenheitsjahr der Fabrikarbeiter, „Gottwald“, Berlin 10. Überbrückung vom Februar des Vergangenheitsjahr der Fabrikarbeiter, „Gottwald“, Berlin 10. Von den Metallarbeitern, Berlin 12. Fabrikarbeiter der Metallarbeiter, Berlin 10. Überbrückung von zwei öffentlichen Versammlungen des Zentralvereins der Pfarrerinnen in Bamberg und Winterthur 20. In die Quittung vom 2. April muß es heißen: Verein „Heine“, Nürnberg.

Gerichtszeitung.

S zwei Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrentitel. Rechtsberatung und Stellung unter Peitschenausfall wurden dem Idioten mehrmals wegen Nichtzahlung vorbehoben. Und warum? Will er aus einer Arbeitsstube mittleren Einbruch eine Säge, ein Bett und eine Jacke geholen.

S ein scheiniger Herr. „Freiherr Ludwig Wilhelm v. Meissner-Krämer, Beamtenamtss. C., säm- dliche seinem ehemaligen Kürscher Schatzel den Dienst. Dieser füllte am 1. März seine Endhaft erreichend. Am 3. März kam der Freiherr von Dresden mit dem Gefangenabzug in Niederösterreich, wodurch er wohnhaft ist, trat Schatzel unweit des Burgherberges bestellt und stellte ihn vor die Polizei, weshalb er die Schlüssel noch nicht abgeliefert hätte. Ein Wort gab das andere, und durch das Verdienst Schatzels geriet das Herrn Freiherr in Aufregung und Wallung; er verließ den früheren Kürscher mit einem Sogierstücke nicht mehr, gleichwohl wohin diefelben traten. Das Schöpfungsrecht, präzidiert durch Herrn Kürscher Dr. Gundberg, erkennt dem Antrage des Herrn Amtsgerichtsbeamten A. D. Schatzel der militärische Heldenpreis noch nicht ganz ausreichend zu sein. Schade, daß in dem Kürscher nicht auch etwas Heldengestalt gestellt.

Gewerkschaft Dresden.

Stellung vom 29. April 1891.

Vorleser: Meister Körner. Beichter: Arbeitgeber: Klempnermeister Habermann, Urmacher Schmidt. Arbeitnehmer: Walter Kollatz, Eichler Hubmann.

Folgende drei Klagen waren zur Verhandlung ge- stellt:

1. Klempnergebliebene Junge gegen Paternosterfabrikanten Arnold.

2. Lackfarbe Braune gegen Teletrennenmalerei Langhammer.

3. Kürscher Schatzel gegen Jüdischen Verkäufer.

Am 1. Junge lagt auf Herausgabe des inneren Klempnerveves. Beklagter stellt Klagelage wegen nicht brauchbarer Waare. Nach umfanglicher Beweisaufnahme, meist viel Zeugen und Sachverständiger, Müller geladen waren, erledigt sich Klagehache dadurch, daß Müller Junge 2. M. 25 Pf. herabgestimmt.

Am 2. Braune lagt auf 14jährige Kohlenabschöp-

pung, was über demit abgewiesen werden, da Klager bei Aufbruch eines Streiks mit seinem Arbeitgeber,

der in Zöllnitzheim andarste, auf dessen Anforderung folgt die Arbeitsstube verließ und dadurch seine Aufkommung zur Vollzahlung gab. Als er nach einer halben Stunde wiederum und weiterarbeiten wollte,

wurde ihm dies von seinem Arbeitgeber nicht gestattet.

Klager erhielt keinen entlastenden Lohn und eine Strafbelastung von 75 Pf. aufgezehgt.

Am 3. Stadtmüller Vogt ebenfalls auf 14jährige Kohlenabschöpfung. Klager wollte demselben wegen Steuerabnahmen im Dienst eine andere Arbeit anweisen, was Stadtmüller jedoch ablehnte und die Arbeit verließ. Nach Vernehmung der beiderseitigen Zeugen, die zu Ungunsten des Klagers aussiegt, einigten sich beide Parteien, indem Klager den Tag der Arbeitsleistung legung bezahlt erhielt.

S Mainz, 30. April. Der Vertrauensmann der Befreiungspartei, Karl Conrad, wurde wegen Vergangs § 190 des Strafgesetzbuches, begangen durch Sonderabdruck des Reichsstaats-Brotzettelberichtes und der Arbeitslosen-Marktliste für das Wohngebiet des Hochgerichts von Mainz, zu zwei Monaten Haftstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 8 Monate beansprucht. Der Haftanstalt Redakteur der „Mainzer Volkszeit“ G. Spenger, in dessen Druckerei die Bilder gedruckt waren, wurde freigesprochen.

Volks- und Provinzielles.

Dresden, 2. Mai.

Zur Warnung! Da es nicht ausgeschlossen ist, daß bei der Wahl sehr sich unsaubere Elemente ansetzen, welche sich unsaubere Elemente ansetzen, um Gewerkschaft heranzutragen, um Skandale zu provozieren, oder zu unbekannten Neuerungen hinzutreten, ersuchen wir die Genossen, auf solche Burschen scharf Obacht zu halten und sich vom Halse zu halten. Genossen, laßt Euch nicht provozieren, gleichviel, von welcher Seite der Versuch gemacht wird, durchkreuzt die Pläne Eurer Gegner durch unerschütterliche, selbstbewußte Ruhe. Jede Ruhestellung würde nur unseres Feinds in die Hände arbeiten.

Das Reichsgericht hat die Entscheidung ge- fällt, daß die auf die jugendlichen Arbeiter sich beziehenden §§ 134 und 139 b der Gewerbeordnung (Unterstellung unter Fabrikordnung) nur in solchen Betrieben Anwendung finden, wo eine ständige Dampfkraft, aber nicht, wo ein Gasmotor wichtig ist.

In der letzten Plenarsitzung des Rathes kam wiederum die städtische Steuerreformvorlage zur Beratung. Belämmert sind seitens des Kreisausschusses gegen dieselbe, wie sie von Rath und Stadtverordneten gebilligt worden war, mehrfache Einwendungen erhoben worden. Nach dem von Herrn Bürgermeister Bönig geäußerten Referat hat der Rath beschlossen, jede Einwendung für unerheblich zu erklären und bei der bisherigen Vorlage stehen zu bleiben. Dieselbe geht nunmehr zunächst zur nochmaligen Beratung jener Einwendungen an die Stadtverordneten.

Der Rath fordert diejenigen Personen, welche an diesem Orte ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber das Ergebnis der diesjährigen Einschätzung zum Staatseinkommen ist und er noch nicht bekannt gemacht worden ist, auf, sich wegen Mitteilung des erwähnten Einschätzungsberichtes im Rathausamtte zu anmelden. — Die „Voss. Stg.“ meldet: Die bürgerlich-freisinnige Partei im Königreich Sachsen wird Sonntag, 31. Mai, in Leipzig eine Landesversammlung veranstalten, auf der man sich in erster Linie mit der Vorbereitung der im Herbst stattfindenden Landtagswahl beschäftigen wird.

In Bischofswerda. Unter ehrsame Städte fühlt das Bedürfnis, auch einmal von sich reden zu machen, es wünscht aber diesem Bedürfnis nicht anders zu genügen, als daß es den abgelegten Reichstag zu seinem Ehrenburger macht, was auch „hübsch“ angenommen wurde. Wie beweist aber sehr, ob es eine Ehre ist, einen Menschen, der öffentliche Gelder in seinem und seiner Freunde Augen verschwendet, zum Bürgerschreiber zu haben? Bischof freilich kann es sich schon gefallen lassen, wieder einmal in anständige Gesellschaft zu kommen.

In Lugau. Um Freitag Abend versuchte sich ein 19 Jahre alter Bergarbeiter wegen Arbeitslosigkeit zu erschießen. Die Verlegung, die er sich dabei zugesagt, soll keine Lebensgefahr sein. Um Freitumer zu vermeiden, ist zu bemerken, daß sich diese Vergnügung auf das Königreich Sachsen nicht bezieht, denn erstens erfüllt ein solches Gesetz hier nicht, und dann wird die sächsische Einkommensteuer, die doch nur in Frage kommen kann, nicht nach Wonen, sondern in halbjährlichen Terminen erhoben. Die Bestimmung bezieht sich nur auf das Königreich Preußen, in welchem die Kloß- und Klassifizierten Einkommensteuer in zwölf Monaten zu Entlastung gelangen.

Wegen die Höhe der Sparenulagen ein Maßstab für Wohlstand sind, so ergibt der Monat Februar d. J. einen ganz schrecklichen Rückstand. Seinen Gehaltszettel nach dem gleichen Monat im vergangenen Jahr sind bei den 223 sächsischen Sparassen rund 400.000 Mark weniger eingezahlt und 700.000 Mark mehr abgezogen worden. Man soll uns nicht verhalten, daß sich viele Lagebedenken unter diesen Zahlen befinden, die die empfundenen Verluste nicht ausmachen.

In Sebnitz. Seit Jahresfeiertag spielen sich in den Straßen unserer Stadt öfters aufregende Szenen ab, indem der jüngste der hier angestellten Polizisten bei dem Kürscher von Handwerksbuden diefeilen hat. Ist der Anblick einer gebundenen Menschen schon an und für sich eine traurige Erscheinung, wenn der Kürscher weiter nichts gelassen hat, als sich eine Gabe erbitten, um sein Leben zu retten, so wird der Anblick aber geradezu tragisch, wenn so ein Mensch im Bewußtsein seiner Unschuld seiner Fessel sich zu entledigen sucht, ein Besuch, der natürlich immer misslingen muß, und die Lage des Armen nur verschlimmert. Man soll uns nicht verhalten, daß sich viele Lagebedenken unter diesen Zahlen befinden, die die empfundenen Verluste nicht ausmachen.

Neben einer hiesigen Glöckenglocke gehen uns verschiedene Klagen zu. Zunächst wird Be- schwerde darüber geführt, daß einem alten fleißigen Arbeiter, der bereits 27 Jahre in der Fabrik thätig ist und pro Stunde 15 Pf. Lohn erhält, noch jetzt die schwersten und schlechtesten Arbeiten zugemacht werden und ihm außerdem bei jeder Gelegenheit mit Entlastung droht. Überhaupt soll die Behandlung der Arbeiter deshalb sehr viel zu wünschen übrig lassen. Auch über die unangemessene Ventilation wird bittere Klage geführt.

Am 2. Braune gegen Teletrennenmalerei Langhamer. Ein Kürscher Schatzel gegen Jüdischen Verkäufer.

Am 3. Stadtmüller Vogt ebenfalls auf 14jährige Kohlenabschöpfung. Klager wollte demselben wegen Steuerabnahmen im Dienst eine andere Arbeit anweisen, was Stadtmüller jedoch ablehnte und die Arbeit verließ. Nach Vernehmung der beiderseitigen Zeugen, die zu Ungunsten des Klagers aussiegt, einigten sich beide Parteien, indem Klager den Tag der Arbeitsleistung legung bezahlt erhielt.

Am 4. Wittenberg. Wittenberg hat die Umpflasterung des Neustädter Marktes und der Weichenmarkt nach der Rosenstraße verlegt, kommt indes später wieder auf seinen alten Platz zurück.

Am 5. Ein von auswärts nach Dresden gekommenen Bäcker hat angezeigt, daß er in der Nacht zum 29. April in einem Hause der Rosenstraße einen Betrug verübt und seine Kleider und seine Taschen gestohlen wurden.

Am 6. Ein von auswärts nach Dresden gekommenen Bäcker hat angezeigt, daß er in der Nacht zum 29. April in einem Hause der Rosenstraße einen Betrug verübt und seine Kleider und seine Taschen gestohlen wurden.

habe, am anderen Morgen in die Glassfabrik auf Arbeit gegangen sei und jetzt ungeachtet allen Suchens seine Wohnung, in der er verschiedene Kleidungsstücke, seine Wäsche und Legitimationspapiere zurückgelassen, nicht wieder zu finden vermöge.

X Planen b. Dr. Der Gemeinderath schloß einen Vertrag mit dem Badeanstaltbesitzer Weißer, nach welchem dieser für die ausgemorene jährliche Befüllung von 500 Pf. bis auf weiteres monatlich 400 Freikarten für das Schwimmbassin und 10

Beilage zu Nr. 101 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung.“

Dresden, den 3. Mai 1891.

Sonntagsspäpleret.

Endlich hat der Lenz die starrten Festeile des Winters gebrochen und ein wonniges, heftnungsreiches Gefühl gehabt durch die Welt, ein edelliches Gefühl, ein jubelndes Aufjauchen. Thier und Pflanze fühlen den belebenden Verhauch, und ein neuer fröhlicher Trieb zum Leben regt sich in ihnen. Durch die dünne Hölle der Erde, durch Blinde und Gestalt brechen sich die grünen Reime, um als Gott über Blume sich dem Lichte der Sonne zu hinen; aus dem fernen Süden zieht der Wanderer jetzt herbei, um auf der Erde seines Geburtslandes jubelnd die hinausgutmettern in die reine klare Frühlingsluft — ein Vogelgang der Natur, ein helles Weinen um Liebe und Genuss.

Und der Mensch?

Auch ihn hat der Winter gefangen gehalten in der starrten Haft der Häuser und der Städte, auch ihn hat er abgehalten von der himmlischen Natur. Nun kam der Lenz, nun kam der Mai mit seinem Blühern und seinem Singen. Goll der Mensch taub sein gegenüber all dem Schmelzen und Lecken der erwachenden jungfräulichen Natur!

Manche Menschen sind es geworden in der zellen Jagd nach Gewinn, in der unstillbaren Hieb nach Genuss, in dem rastlosen Kampf um's Dasein.

Wem durchs Herz noch ein menschliches Fühlen geblieben ist, wer in seiner Brust noch ein Empfinden hat für die Schönheit der Natur, der fehlt sich jetzt hinaus in die rauschenden Wälder, in die blühenden lachenden Blumen.

In ungähnlichen Herzen noch ist dieser Drang lebendig, aber wie Viele können ihn besiegen? Wohl geben alljährlich Tausende, Schätztausende hinaus aus ihrem heimischen Wohnstätten, aber was wollen diese Tausende und Schätztausende bestehen gegen die Tausende, die an die Scholle gekommen sind, die an den engen Raum gefestigt sind, den sie unter schweren Opfern erlauten, um eine Rückendeckung zu haben für die Nacht, einen Schutz gegen die Unbillen der Witterung?

Und die Glücklichen, die hinzuzeigen dürfen, wenn der Lenz mit seinem Grün, seinen Düften und Rükken lebt?

Das sind die oberen Schätztausende, die während des Winters im Jagen von Genuss zu Genuss zu erwischen, das sind jene europäischen Kulte, die dem selbstlosen Arbeiter das Brod vor dem Mund wegnahmen und den Preis seiner Arbeit drücken, um die eigene armeliche Christen fristen zu können und die Latzen prahlischen Patrioten zu füllen.

So leben also die Leute aus, die sich dem erwachenden Lenz in die Arme werken können.

Und nun jene Millionen, die im Winter wie im Sommer, im Lenz wie im Herbst im Kämpe bleiben und sich redlich nähren? Das industrielle Proletariat, das in der Fabrik und in der Werkstatt haust, das sich hinter'm Webstuhl und Amboss müht, das die Sonne nur sieht, wenn es früh im Tage zur Fabrik eilt oder am Abend erschöpft und müde heimkehrt? Jenes Proletariat, das durch die harte und lange Arbeit, durch das Einsperrstein in dumpfe, enge Räume, durch die nie rostende Sorge um das Brod und all' die tausend und abertausend Mühlheiten der Kramkub abgeschrumpft und seine unsäglicke zu reinigen und edleren Genuss ist? Jenes Proletariat, dem die Krankheit des Leib durchdrückt und den letzten Schimmer der Hoffnung raubt?

Was wissen diese Slaven der Arbeit von dem reichen Leben, das sie umgibt?

Wie ein starker Winter liegt die Noth und das Elend auf ihnen, aber auch dieser Winter muß einem Frühling weichen. Noch ist für die Völker nicht der Mai mit seinem Sonnenchein und Blütenblüten angebrochen, aber durch die Lüfte brausen die rauhen Wärtstürme, die den Frühling verbünden. Das Proletariat wird sich allmäßl. seiner Noth, aber auch seiner Kraft bewußt. Noch steht in den deutschen Landen ein ruhiger Ost und sucht die Frühlingsblüten niedergezungen, aber stärker und stärker bricht der West heran, als Befreier erhebt, als Befreier begrüßt und befiebert.

Der Gedanke des internationalen Arbeitertreffens, der sich in Paris erhob und nun durch die Länder dahinbräunt — er ist jener Frühlingssurm, der den Völkermai, den Sieg des Prole-

tariats, herbeiführen wird. Er ist es, der das getreue Volk aus seiner Dunkelheit emporhebt, der ihm das Wissen des Frühlings in die Seele bracht, der ihm im Herzen des Wunsches nach Erfahrung lebendig werden läßt. Und wie lächerliche Fensterblumen sprechen die Wünsche des Volkes auf und drängen zum Lied.

Schnell reißen die Völker des Erdenballs sich die schwieligen Hände, um gemeinsam zu kämpfen und zu streiken für das, was ihr Recht ist.

Sie wollen nicht mehr in sumfer Thierheit dahin leben, sie wollen auch ihr Glück, das die Erde und das Leben zu bieten vermag. Sie wollen arbeiten, um sich und das Gange zu erhalten, aber sie wollen auch genießen, um arbeiten zu können, zunächst aber verlangen sie nur Ruhe und Erholung, nur Schutz für Leben und Gesundheit.

Die beschlebneten Wünsche, das sind die schüchternen Frühlingsblümchen, die der Westwind bewegelos hat. Aber mit rascher Hand sucht sie der Winter, sucht sie die beschworene und verschwundene Klarheit zu vernichten. Die Thoren, glauben sie wirklich, daß sie dem einzehenden Frühling ein Halt gebieten können, glauben sie wirklich, daß sie das erwachende Volk an der Verwirklichung seiner Wünsche hindern können? Sie können mit gieriger Hand die einzelnen Blümchen aus dem Erdboden reißen und in die Winde verstreuen, sie können die Vorlämpfer des Achtstundentags und des Arbeitertreffens dem Hunger und dem Kriege überantworten, aber dem einzehenden Frühling dem Zugang wehren, einem zielbewußten Volle ein Halt gebieten — das können sie nicht. Immer neue und immer reichere Blümchen wird der Lenz enthalten, immer machtvoller wird das zum Besuchstein gewordene Volk heranbringen, und wenn der endliche Sieg zufällt, das kann für den Menschen nicht zweifelhaft sein.

Darum ein fröhliches Güldenkäuf zum Maifest der Arbeit, dem Verkünder einer besseren Zeit, dem Vorboten des Sieges!

Durch die enormen Masseneinkäufe —
für mein Engros-Geschäft bin ich in der Lage, 25 Prozent billiger wie in jedem bekannt gemachten

Ausverkauf

meine Waaren im Einzelverkauf verabreichen zu können. Ich mache in den Zeitungen keine Preise bekannt, da dies nur Lockspeisen sind, wodurch dem Publikum Sand in die Augen gesprent wird. Ich lädt jeden Leser der „Arbeiter-Zeitung“ höflichst ein, sich auf meinem Engros-Lager von der

Billigkeit und Reellität meiner Waaren

zu überzeugen. Eine jede Person kann sich bei mir, auch ohne zu kaufen, über das vorher Gesagte orientieren.

Massbestellungen werden innerhalb 24 Stunden unter Leitung meiner Zuschneider angefertigt.

Wilsdrufferstr. 19 L. Paul Wolff Wilsdrufferstr. 19 L.

En gros.

Herren- und Knaben-Garderoben.

En gros.

Die Mitglieder des
Sozialdemokratischen Vereins Dresden-II.
und deren Freunde werden ausgefordert, sich an dem Sonntag
den 3. Mai stattfindenden Ausflug nach der
„Schweizerei“ Loschwitz
recht zahlreich zu beteiligen.

Sammelpunkte:

„Stadt Triest“, Hellerstraße, „Weisser Adler“, Scheunenhöfe
Claus, Schönbrunnstraße, Lange, Heilstraße, Lenert, Nichtenstraße.
Abmarsch von den Sammelpunkten punt 1½ Uhr.

Mehrere Mitglieder.

An die Zimmerer von Dresden und Umgegend.

Von Beischluß der am 5. April d. J. stattgefundenen Volksversammlung erfuhr ich Sie, sich Sonntag, den 3. Mai, an der Demonstration für den 1. Mai den Arbeitsstag recht zahlreich zu beteiligen. Sammelpunkt: Weide's Restaurant, Dresdner Straße 8, Mittags 1½ Uhr.

H. Scholz.

Achtung! Maisfeier!

Meiner werten Rundschafft bringe ich zur gest. Kenntnis, daß ich Sonntag den 3. Mai zur Feier des Tages mein Geschäft Mittags 12 Uhr schließe.

A. Stelzer, Löbtau
Drogen- u. Farbenhandlung.

Filz- und Seidenhüte
nur mit Arbeiterkontrolle
Alle Neuhüte der Salons
auf Lager.

Reparaturen preiswert und billig.
Spezialhüte:
Lassallehüte, Freiheitshüte,

Fraktionshüte,
Demokratenhüte
ausgestellt zu festlichen Preisen

J. Böhmländer
Ges. 24.

Gern kann freundliche Schlafzimmers
ausstattet, auf Wunsch auch Bett.
Postkappel, Poststraße Nr. 5,
G. 1. Etage von 2. Jung.
Löffel.

Maisfeier!

Jeder gute Parteigenosß muß an diesem wichtigen Tage, um den Glanz des Festes zu verstetzen, in

seidener Weste

erscheinen. Damit nun jeder Verte der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ im Stande ist, im Festzug zu erscheinen, so möchte ich auf mein Engros-Lager aufmerksam machen, wo ich seidene Westen von 3 M. an abgebe.

Paul Wolff
19, 1. Wilsdruffer-Str. 19, 1.

Tapezierer-Fachverein.

Sonntag den 3. Mai 1891

Ausflug nach der Schweizerei, Loschwitz.

Abmarsch punt 1½ Uhr vom Betzenhof, Betzenhof 1, zw. 2. und 3. Betzenhof.

Hier werden Jämtische Teller ausgestellt.

<p

Wegen der Maifeier

Wie ich nächsten Sonntag, 3. Mai, mein Geschäft von Mittag an. R. Rentzse, Pfotenbauerstr. 8.

Freunde und Genossen

Ihre ergebenst zum Besuch ein

W. Looss,

Restaurant „zur Hoffnung“

Cotta

Gutewitzerstraße Nr. 4.

Des internationalen Arbeiterfeiertages wegen bleiben meine sämtlichen Geschäfte am 3. Mai geschlossen.

E. Paschky.

Arbeiter des 6. sächs. Wahlkreises!

Da viele Arbeiter des 6. sächs. Wahlkreises den Dresdner Gewerkschaften angehören, so machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß der 6. Kreis (Dresden-Alstadt Land, Löbtau u. s. w.) für sich seine Maifeier abhält, und ersuchen wir alle Arbeiter dieses Kreises, schon um die Übersetzung des Dresdner Arbeiterzuges zu vermeiden, sich an der Feier in Ihrem Wahlkreise zu beteiligen.

Mehrere Parteigenossen.

Schuhmacher

und die in den Schuh- und Schaffabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmerinnen.

zum Abschluß der Versammlung vom 21. April werden die Kolleginnen und Kollegen mit einem Applaus erfreut, fü

Sonntag den 3. Mai, Mittag 1 Uhr,

im Volksbildungsvorlesaal, Schüssergasse 23 L.

mit großem Applaus.

Zum Abschluß nach der Schweizerrei.

Ein Jeder für eine Maifeierbeteiligung nur vom oben genannten Saal aus.

Das Bureau der Versammlung:

Alex. Richter, Xav. Flieger, Hellm. Knabe.

Achtung Modellfischler!

Betreff der Maifeier schließen wir uns den Dresdner Holzarbeitern an. Versammlung bei Selt, Brüdergasse, Abmarsch Punkt 1 Uhr. Der Vertrauensmann.

Mai-Feier 1891!

Jeder wahre Parteigenosse wird nicht verschämen, an diesem Tage in neuem Bekleidung zu erscheinen, wogu ich mein großes Lager von

Herren-Knaben-Garderoben

zu folgenden enorm billigen Preisen empfiehlt:

Komplette Herren-Anzüge v. seinem Wollstoff v. 12.— Mf. an.	
Knaben-Anzüge	8.50
Sommer-Uebertücher	12.—
Männer-Jacquettes	7.—
Männer-Hosen	4.—
Seiden-Westen von 8 Mark und bezgl. mehr.	

Siegfried Stein

36 Leipziger Strasse 36.

Creton-Blousen, Stück 1 Mark

Satin-Blousen, Stück 1.75 Mark

Tricot- und Barchentkleidchen 1 Mark

Tricot-Anzüge zu billigen Preisen

Strümpfe für Kinder, Paar 7, 10, 12, 15 Pf.

Strümpfe für Damen, Paar 25 Pf.

Herrensocken, Paar 20 Pf.

Sämtliche Woll-, Weiss- u. Posamentierwaaren.

Max

Pincus

Grunaer-Strasse 2,
Ecke Pirnaischer Platz.

Geschäfts-Gründung.

Unter dem heutigen Tage eröffnet die
Produktiv-Genossenschaft der Schneider von Dresden und Umgegend

Weissegasse 2, I., Ecke grosse Frohngasse

Die Geschäftsführer, unter der Devise: nur gute und billige Waaren zu denbar billigen Preisen zu liefern.

Wir empfehlen und hoffen zur Aufzierung eleganter Herrengarderobe nach Maß, unter Garantie des guten Haltens und liefern dieselben ebenso billig wie vom Tag.

Wir sind im bes. auf Qualität, mit jedem Konkurrenzgeschäft zu konkurrieren, und richten daher an alle gelehrten Schneider die Bitte, uns zu unseren wichtigen Unternehmen zu unterstellen.

Wir empfehlen außerdem unten Benennung eines grohartigen Stoßlagers, von dem billigst bis zu den feinsten Nuancen.

Der Vorstand

Ausgabe-Stellen

der "Sächsischen Arbeiter-Zeitung"

Dresden:

Schoenfeld & Hartmann, Annenstr. 47.

G. Seider, Reitau, Friedensplatz 8.

Maye, Barthel, 11, Blauenstraße 52.

Sehl, Reitau, Mittelstr. 6.

A. Weidner, Palmsstraße 6.

Dietrich, Reitau, Schlesestr. 17.

Heine, Reitau, Dreikäsestr. 5b.

Peter, Reitau, Feldschlößchenstr. 6.

Lehmann, Barthel, Friedbergerstr.

Hölle, Produktengel, Friedrichstr. 9.

Wünsche, Konsumverein "Sonne"

Wünsche, Kleine Kirchstraße.

Jauch, Produktengel, Schlossberg 31.

Wünster, Rückbühl, Siegeler 24.

Barber, Barthel, Brüderstraße 48.

A. Rosen & Co., Marienstraße 16.

Klug, Barber, Seminarstr.

Rößner, Ublanzstr. 16, Hof. II.

Gust. Kraus, Blauenstraße 5.

Löbau, Produktengel, Victoriastr.

Proße 26.

Häfele, Konsumverein "Vorwärts".

Görlitz, Verlagsgeschäft, Grunau-

straße 21.

Otto, Konsumverein "Vorwärts",

Kaufstraße 6.

Wünsche, Schlesestr. 27.

Walter, Schlesestr. 61.

Ried, Blauenstraße, Wilsdrufsweg 49.

Aug. Jädel, Annenstraße 11.

Wünster, Oppelnstr. 15, III.

Grau, Knopf, Weißwaaren Geschäft,

Poststraße 83.

Geitner, Konsumverein "Vorwärts",

Friedrichstraße 1.

Lang, Hof, Friedestr. 21.

Lehner, Südtiroler 2.

A. Zimmermann, Blätterhandlung,

Annenstraße 1.

Reinke, Postenbauerstraße 8.

Blumenstr. 10.

Ödlaus:

Proß, Prod. Gieß, Wilsdrufstr.

Winnig, Barber, Dresdenstraße.

Schmidt,

Siegher, Drogenhandlung,

Geitner, Barber, Thürandstr. 12.

Cotta:

Oskar Wurzel, Silberstraße 3.

Criesen:

Postamtverein, 5. Straße.

Krämer, Barthel, 7. Straße.

Plauen:

Konsumverein, Haldestr.

Görlitz:

Kammwitz, Barber.

Wünsche, Salzstr. 6.

Domke, Barber, Öffstr.

Wünsche, Blauenstraße.

Wünsche, Produktengesch., Haldestr. 13.

Freudenberg.

Zöllne.

Ödlaus:

Wilsdruf, Prod. Gieß, Wilsdrufstr.

Wilsdruf, Blauenstraße 14.

Krämer, Blauenstraße 15.

Wilsdruf (Vorh. Hähnchen):

Gustav Oehlschlager, Produktengel.

Leubnitz:

Gustav Hennig, Weißwaaren Geschäft,

Wilsdruf.

Neu-Döhlen:

Heupmann.

Döhlen:

Robert Müller.

Burg:

Gölk, Zigarrenmacher.

Radebeul:

Hofbier, alte Dresdenstr. 10.

Görlsdorf:

Franz Schulz, Bäckerei.

Königgrätz:

Th. Bernhardt, Bäckerei.

Meißen:

G. Hein, Barber, Görlsdorferstr. 4.

Ödlaus:

Joel Rudolf, Schuhmacherstr.

Wilsdruf, Barber.

Stein-Görlsdorff:

Gölk, Müller, Kaufmännistr. 9.

Kodwitz:

Lebert Wein.

Rauchig:

Rühne, Barber.

Wien:

Wilsdruf, Langstr. 4, 11.

Arzberg:

Wülfelstr. 10, Langstr. Untermarkt 10.

Rämenji:

J. Fichter, Feuerwehrstraße 24.

Gauzen:

Paul Bieg, Hotel zum "Goldenen

Unter".

Renstadt (Gd.):

F. Herzog, Dresdenstr. 226.

Aufstellung!

Sammelpunkt: Mittwoch 1/2 Uhr, Beders Restaurant.

Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Vertrauensmann.

Maurer Dresden's und Umg.

Sonntag den 3. Mai

Aufstellung.

Bereins-Kalender.

Dresden:

Sachverständiger Berlin Dresden-Wittenberg, Verhandlungen alle 14 Tage. Mittwoch im großen Saal des Triumvirat. Tel. 0. 2. 6. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 12310. 12311. 12312. 12313. 12314. 12315. 12316. 12317. 12318. 12319. 12320. 12321. 12322. 12323. 12324. 12325. 12326. 12327. 12328. 12329. 12330. 12331. 12332. 12333. 12334. 12335. 12336. 12337. 12338. 12339. 12340. 12341. 12342. 12343. 12344. 12345. 12346. 12347. 12348. 12349. 12350. 12351. 12352. 12353. 12354. 12355. 12356. 12357. 12358. 12359. 12360. 12361. 12362. 12363. 12364. 12365. 12366. 12367. 12368. 12369. 12370. 12371. 12372. 12373. 12374. 12375. 12376. 12377. 12378. 12379. 12380. 12381. 12382. 12383. 12384. 12385. 12386. 12387. 12388. 12389. 12390. 12391. 12392. 12393. 12394. 12395. 12396. 12397. 12398. 12399. 123100. 123101. 123102. 123103. 123104. 123105. 123106. 123107. 123108. 123109. 123110. 123111. 123112. 123113. 123114. 123115. 123116. 123117. 123118. 123119. 123120. 123121. 123122. 123123. 123124. 123125. 123126. 123127. 123128. 123129. 123130. 123131. 123132. 123133. 123134. 123135. 123136. 123137. 123138. 123139. 123140. 123141. 123142. 123143. 123144. 123145. 123146. 123147. 123148. 123149. 123150. 123151. 123152. 123153. 123154. 123155. 123156. 123157. 123158. 123159. 123160. 123161. 123162. 123163. 123164. 123165. 123166. 123167. 123168. 123169. 123170. 123171. 123172. 123173. 123174. 123175. 123176. 123177. 123178. 123179. 123180. 123181. 123182. 123183. 123184. 123185. 123186. 123187. 123188. 123189. 123190. 123191. 123192. 123193. 123194. 123195. 123196. 123197. 123198. 123199. 123100. 123101. 123102. 123103. 123104. 123105. 123106. 123107. 123108. 123109. 123110. 123111. 123112. 123113. 123114. 123115. 123116. 123117. 123118. 123119. 123120. 123121. 123122. 123123. 123124. 123125. 123126. 123127. 123128. 123129. 123130. 123131. 123132. 123133. 123134. 123135. 123136. 123137. 123138. 123139. 123140. 123141. 123142. 123143. 123144. 123145. 123146. 123147. 123148. 123149. 123150. 123151. 123152. 123153. 123154. 123155. 123156. 123157. 123158. 123159. 123160. 123161. 123162. 123163. 123164. 123165. 123166. 123167. 123168. 123169. 123170. 123171. 123172. 123173. 123174. 123175. 123176. 123177. 123178. 123179. 123180. 123181. 123182. 123183. 123184. 123185. 123186. 123187. 123188. 123189. 123190. 123191. 123192. 123193. 123194. 123195. 123196. 123197. 123198. 123199. 123100. 123101. 123102. 123103. 123104. 123105. 123106. 123107. 123108. 123109. 123110. 123111. 123112. 123113. 123114. 123115. 123116. 123117. 123118. 123119. 123120. 123121. 123122. 123123. 123124. 123125. 123126. 123127. 123128. 123129. 123130. 123131. 123132. 123133. 123134. 123135. 123136. 123137. 123138. 123139. 123140. 123141. 123142. 123143. 123144. 123145. 123146. 123147. 123148. 123149. 123150. 123151. 123152. 123153. 123154. 123155. 123156. 123157. 123158. 123159. 123160. 123161. 123162. 123163. 123164. 123165. 123166. 123167. 123168. 123169. 123170. 123171. 123172. 123173. 123174. 123175. 123176. 123177. 123178. 123179. 123180. 123181. 123182. 123183. 123184. 123185. 123186. 123187. 123188. 123189. 123190. 123191. 123192. 123193. 123194. 123195. 123196. 123197. 123198. 123199. 123100. 123101. 123102. 123103. 123104. 123105. 123106. 123107. 123108. 123109. 123110. 123111. 123112. 123113. 123114. 123115. 123116. 123117. 123118. 123119. 123120. 123121. 123122. 123123. 123124. 123125. 123126. 123127. 123128. 123129. 123130. 123131. 123132. 123133. 123134. 123135. 123136. 123137. 123138. 123139. 123140. 123141. 123142. 123143. 123144. 123145. 123146. 123147. 123148. 123149. 123150. 123151. 123152. 123153. 123154. 123155. 123156. 123157. 123158. 123159. 123160. 123161. 123162. 123163. 123164. 123165. 123166. 123167. 123168. 123169. 123170. 123171. 123172. 123173. 123174. 123175. 123176. 123177. 123178. 123179. 123180. 123181. 123182. 123183. 123184. 123185. 123186. 123187. 123188. 123189. 123190. 123191